

■ Die Bildhauerin Sibylle Burrer arbeitet strukturiert und liebt Gegensätze.

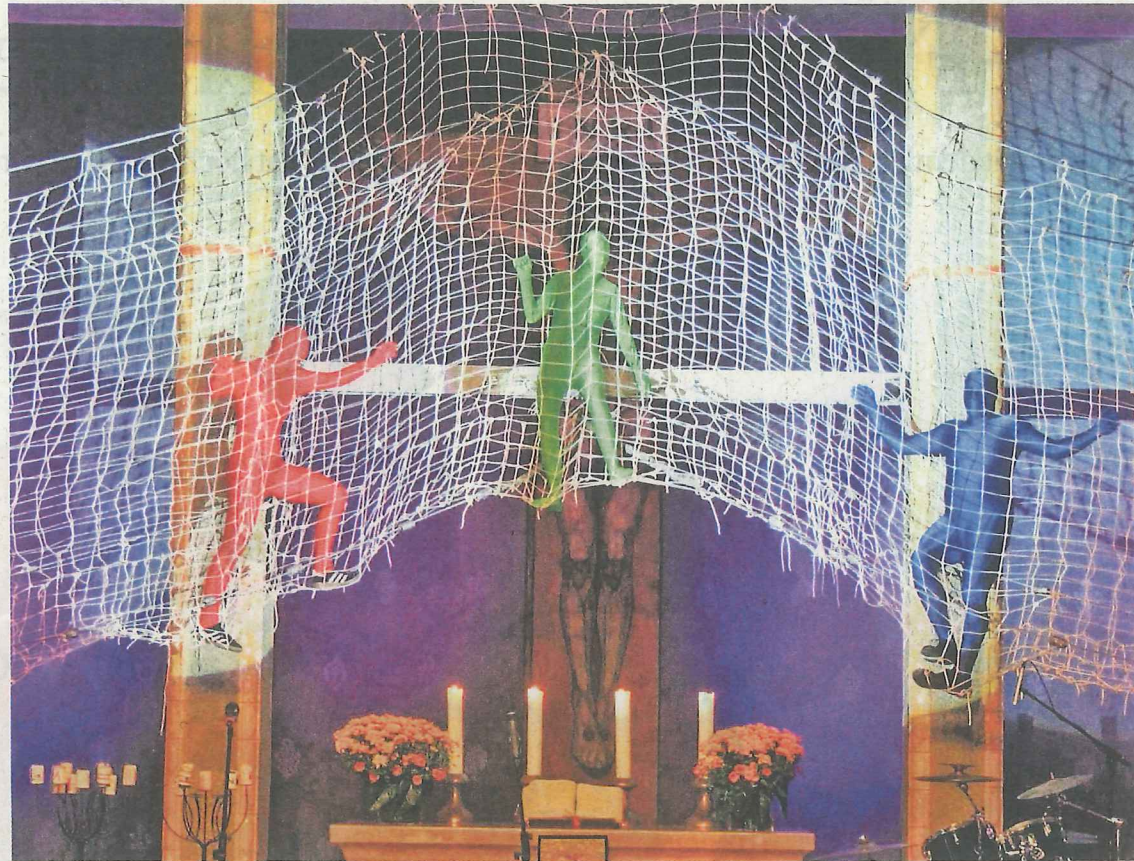
■ Eine Frau, die zupacken kann und Räume in filigranen Netzen begeht.

ANITA MOLNAR | PFORZHEIM

AUS DEM LEBEN EINER KÜNSTLERIN

Sie hat gewusst, auf was sie sich einlässt, hat ihren festen Job als Architektin gegen ein unsicheres Leben als freischaffende Bildhauerin eingetauscht. Mit Erfolg: „Ich habe mich damals klar entschieden und bin begeistert“, sagt Sibylle Burrer. Seit 17 Jahren verdient sich die Pforzheimer Künstlerin ihr täglich Brot mit Grafiken, Skulpturen und ungewöhnlichen Rauminterventionen. Und scheint in ihrer Art, die Dinge strukturiert und kontinuierlich anzupacken, ein gutes Rezept gefunden zu haben. Sibylle Burrer ist eine Frau mit klarer Linie: Entweder sie sitzt eine Woche am Tisch und zeichnet oder sie arbeitet im blauen Schutzoverall an ihren Stein- und Stahlplastiken.

In der ehemaligen Schreinerei an der Kanalstraße 13, wo sechs Künstler untergebracht sind, hat die 53-Jährige seit 2012 ein lichtdurchflutetes Atelier. Regale, Schraubstock, Böcke und Schilfsandsteine sind dort zu sehen, auch ein Klavier. „Musik ist mir sehr wichtig“, erzählt die leidenschaftliche Organistin. Doch auch hier ist Burrer konsequent, kommt ins Atelier entweder zum Steinhauen oder Klavierspielen. Und wenn sie ihre Vorhaben geschafft hat, sei es auch mal bis spät in den Abend, so achtet sie darauf, dass zwischen Arbeitsende und Arbeitsbeginn mindestens zehn Stunden liegen. „Ein gesundes Maß an Distanz ist mir wichtig“, sagt die Frühaufsteherin, die ger-



Eindrucksvolle Netz-Installation: Auch dieses Jahr hängt die Pforzheimer Künstlerin Sibylle Burrer beim Jugendkirchentag in der Pauluskirche in Ulm ein Netz aus Reep-Schnüren auf, um den Raum in anderer Perspektive zu begehen.

Zwischen Klarheit und Chaos



Bildergalerie
im Internet unter
www.pz-news.de

Strukturiertes Arbeiten: die Bildhauerin in ihrem Zeichenatelier beim Kleben ihrer Modelle.

FOTOS: MOLNAR/PRIVAT



Würfel aus Edelstahl mit dem Titel „Auflösen“.

Sibylle Burrer

... wurde 1961 in Pforzheim geboren. Von 1981 bis 1983 absolvierte sie eine **Steinmetzlehre**, danach ein **Architekturstudium** an der Universität Stuttgart. Parallel nahm sie Unterricht in Bildhauerei und Grafik bei Professorin **Gerlinde Beck**. Vier Jahre arbeitete sie im Architekturbüro Planfabrik SPS in Ettlingen, seit 1997 ist sie als freiberufliche Bildhauerin tätig. *ani*

ne in der Bibel liest. In ihren Kunstobjekten wird die Ordnung jedoch oft aufgehoben, Würfel aus Edelstahl werden geteilt und aufgelöst, geschlossene Körper geöffnet. Form und Chaos, Statik und Dynamik stehen sich gegenüber. Bräuchte man eine Überschrift für Burrs Schaffen, hieße sie „Gegensätze ausloten – Entwicklung erleben“.

Schon früh hat die alleinstehende Künstlerin, die in Maulbronn aufgewachsen ist, den Umgang mit Stein erprobt – durch ihren Vater, der ein Natursteinwerk besaß. So setzte sie sich problemlos als eine von zehn Frauen unter 110 Steinmetzlehrlingen durch. Sie kann zupacken, mit metergroßen Metallplatten hantieren und diese mit dem Hebel der schwergewichtigen Blechschere aufschneiden. Andererseits liebt Burrer das Filigrane, Leichte, das sie mit ihren eindrucksvollen Netzinstallationen zeigt. „Ich finde es faszinierend, Räume, die sich geschichtlich und architektonisch auszeichnen, in anderer Perspektive zu begehen“, sagt sie, „das ist ein Eindruck wie eine Spinne im Gewebe“. 2003 und 2011 hängte sie ein aus Reep-Schnüren geknüpftes Netz zum Beispiel im Schloss Neuenbürg auf.

Die **Galerie Sibylle Burrer** wird am Samstag, 2. August, 16 bis 19 Uhr in der Stuttgarter Straße 88 in **Maulbronn** eröffnet. Die Öffnungszeiten sind jeden ersten Samstag im Monat, 14 bis 18 Uhr. www.sibylleburrer.de